

Geistlicher Impuls 18 in Zeiten von Corona als Gruß in die Gemeinde am 15.7.2020



Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,

ein rotweißes Absperrband erinnert an eine Baustelle. In unserer Pfarrkirche haben wir mit solchem Band die Bänke abgegrenzt, die wegen der uns durch die Corona-Zeit begleitenden Verordnungen nicht benutzt werden dürfen, um Abstand zu den mitfeiernden Gottes-

dienstbesuchern zu garantieren. „Baustelle“, kam mir in den Sinn. München ist zurzeit reich damit gesegnet. Aber auch das Leben ist häufig wie eine Baustelle. Da gibt es immer wieder etwas zu tun, gewohnte Rhythmen werden durchbrochen, neue Aufgaben und Herausforderungen, die sich stellen, manche können auch zur Zumutung werden. Mit meinem Leben schein ich nie wirklich „fertig“ zu werden. „Baustelle Leben!“

Das rotweiße Absperrband grenzt ein, schließt aus: dieser Bereich ist nicht nutzbar. Dadurch werden Möglichkeiten und Freiheit eingeschränkt. Beim Gottesdienst- oder Kirchenbesuch kann mich nicht einfach hinsetzen wo ich möchte. Ich werde geleitet, ein anderer Platz wird mir zugewiesen. Wir können dankbar sein für unsere große Pfarrkirche. Immerhin konnten 100 Sitzplätze nach den Abstandsvorschriften ausgewiesen werden und ich habe den Eindruck, dass bei allem Befremden, das nicht aufzulösen ist, sich die Gottesdienstgemeinde doch daran gewöhnt hat und wir miteinander Gottesdienst feiern, so gut es uns möglich ist. Dabei kommt mir noch ein Aspekt in den Sinn: so ein rotweißes Absperrband drückt auch eine zeitliche Begrenzung aus und sagt, diese Maßnahme ist nicht auf Dauer angelegt, sondern auf eine begrenzte Zeitspanne. Auch wir hoffen, dass alle Verordnungen, die unser Leben in Kirche und Gesellschaft in den immerhin schon 18 Wochen mit Corona ordnen und bestimmen, nicht auf Dauer angelegt sind. Auch die Zeit dieser Beeinträchtigungen, der Verordnungen, Verbote und Gebote wird ein Ende finden. Ob dann alles wieder so sein wird wie zuvor? Das kann keiner sagen. Durch eine Baustelle wird häufig etwas verändert – und häufig bleibt auch etwas zurück, das die Erinnerung wachhält: so oder so war das einmal....

Ich wünsche uns allen Geduld in dieser Zeit und, dass die Zuversicht in uns gestärkt wird, dass Er, der die Zeit in Händen hält letztlich alles zum Guten wendet.

Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm

